

Jahrestagung der IGfH 2024

Familiale Orte als Hilfe

Perspektiven, Erwartungen,
Gestaltungsmöglichkeiten



PERSPEKTIVE

Institut für sozialpädagogische
Praxisforschung und -entwicklung

Corinna Petri

Photo by Ben White on Unsplash

Was erwarten Sie von familialen Orten als Erziehungshilfe?



Bitte gehen Sie auf www.menti.com

geben Sie folgenden Code ein:
88396002

oder scannen Sie den QR-Code



Was erwarten Sie von familialen Orten als Erziehungshilfe?

65 Antworten



Was kennzeichnet familiale Orte als Hilfe?

Ressourcen im Lebensfeld

verschiedene Perspektiven auf Hilfe und Herausforderungen

Gestaltungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten



Aufwachsen unter guten Bedingungen in Pflegeverhältnissen

FOKUS: RESSOURCEN IM LEBENSFELD (Reimer 2011, Pflegekinderstimme)

- die Art, wie die Umwelt gestaltet und materiell ausgestattet ist
 - tägliche Basisversorgung (Nahrung, Wärme, med. Versorgung)
 - ausreichender und freundlicher Wohn-/Lebensraum
 - klare Rollenverteilung zwischen jungen Menschen und Erwachsenen



Aufwachsen unter guten Bedingungen in Pflegeverhältnissen

FOKUS: RESSOURCEN IM LEBENSFELD (Reimer 2011, Pflegekinderstimme)

Kusuma: „Dieses Gefühl überhaupt, dass jemand da ist für einen, woher sollt ich das kennen, das jemand morgens an mein Bett kommt und mich ganz ruhig und vernünftig weckt. Überhaupt, dass mich jemand weckt, und dass, wenn ich aufstehe, mir ein Brot gemacht wird, dass die Mama mit mir am Waschbecken steht und drei Minuten lang die Zähne putzt, das war eigentlich alles, ich musste ja alles selber machen, ich konnte ja gar nicht Kind sein, ich hab mich um meine Geschwister gekümmert, ich hab den Haushalt gemacht, ich bin einkaufen gegangen. Wenn ich das jetzt jemandem erzähle, ich war drei vier Jahre alt, die packen sich an Kopp. Und da hab ich dann halt gelernt Kind zu sein, in Kindergarten zu gehen, dann mittags nach Hause kommen, und mit irgendwelchen Kindern spielen, oder Fernseh zu kucken oder sonst irgendwas zu machen. Das war neu für mich und ich hab selber da gemerkt, ich hab manchmal Fragen gestellt, was man schon mit drei- vier Jahren wissen müsste. Und da haben die halt dann auch geguckt, dass ich soviel wie möglich mitkriege, damit meine Lücken halt wieder geschlossen werden. Ich weiß nicht, wo ich anfangen soll, das war einfach alles, das Allerwichtigste halt, dass einfach eine Person da ist, die sich um ein kümmert.“



Aufwachsen unter guten Bedingungen in Pflegeverhältnissen

FOKUS: RESSOURCEN IM LEBENSFELD (Reimer 2011, Pflegekinderstimme)

- II. Beziehungen zu anderen Menschen sind die bedeutsamste Ressource
 - zugewandte, aufmerksame, freundliche, aufrichtig interessierte Pflegeeltern
 - Respekt für die Herkunft und den Wunsch, mit Mitgliedern der Herkunftsfamilie in Kontakt zu bleiben
 - Freundliche, hilfsbereite andere junge Menschen in der Pflegefamilie



Aufwachsen unter guten Bedingungen in Pflegeverhältnissen

FOKUS: RESSOURCEN IM LEBENSFELD (Reimer 2011, Pflegekinderstimme)

Rebecca: „Es war erst mal, also ich konnte mich überall frei bewegen, besonders mit den Jungen. Die waren beide im gleichen Alter wie meine damaligen Pflegegeschwister. Die beiden Brüder und die haben mich so anders behandelt. Also da hab ich, das war für mich wie ein Wunder, das konnte ich gar nicht glauben. Ich konnte mich überall frei bewegen auch meine Entscheidungen, meine Wünsche wurden hier irgendwie akzeptiert und toleriert. Die wollten wissen wie es mir geht und die wollten was mit mir machen. Und das Erste wo ich fast geheult hätte, war als ich hier hin, also mein Bruder hat hier ferngesehen und dann kam ich hier hin und dann hat er mich gefragt, ich hab mich hier zu gesetzt, da hat er mich gefragt, was ich denn kucken möchte. Und dieses Kleine „was möchtest du kucken?“ das war für mich wirklich wie ein Wunder, dass jemand in diesem Alter, ein männliches Wesen sozusagen, sich für mich interessiert, mich sozusagen mit einbezieht und, dass ich weiß auch nicht, also das war für mich wirklich wie ein wunder, das hät ich nie gedacht.“



Fokus: Perspektiven auf Hilfe und Herausforderungen in Pflegeverhältnissen



Film zum Praxisentwicklungsprojekt
„Einbeziehung von Eltern in der Pflegekinderhilfe“
verfügbar unter: <https://www.perspektive-institut.de/ergebnisse/>



Fokus: Herausforderungen und Spannungsverhältnisse

Junger Mensch

- Unklarheit, Unsicherheit
- Sorge um Eltern
- Loyalitätsfragen- und ggf. –konflikte
- ...

Eltern

- Trauer, Wut, Angst
- Ungewissheit über die Teilhabe am Leben des Kindes und die eigene Rolle als Mutter oder Vater
- ...

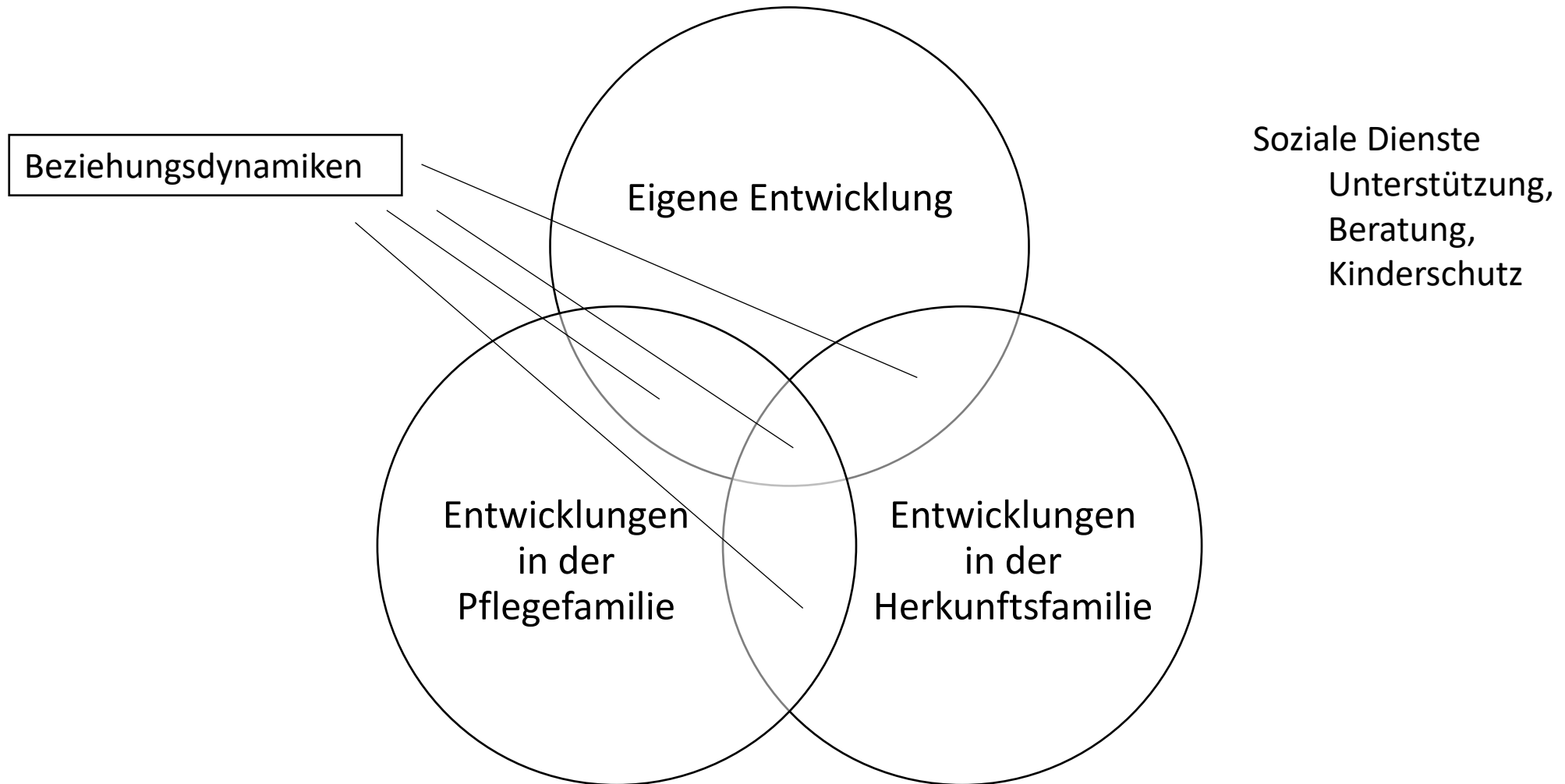
Pflegeeltern

- Äußerung von Rückkehrwünschen der Eltern
- Belastungsreaktionen des Kindes
- ...



Fokus: gute Entwicklung junger Menschen in Pflegeverhältnissen

(Reimer/Petri 2017: Wie gut entwickeln sich Pflegekinder?)



Risiken im familialen Lebensfeld, Handlungsnotwendigkeit Sozialer Dienste

Mandy, 18: „Aber bei den Pflegeeltern selber ging's uns nicht so gut. Weil die Pflegemutter... ich war immer ihr Liebling, und meine Schwester hat sie überhaupt nicht gemocht. Und das ist halt meiner Schwester ziemlich nahegegangen und dann mir auch. Und wir ham halt auch immer zusammengehalten, und dadurch hab ich mich eigentlich auch gegen sie verfeindet, weil sie meine Schwester nicht gemocht hat. Und dann, wenn halt mal was war, dann ham wir uns mal gestritten oder so, und dann hat die Jessi eine gefangen gekriegt, und ich bin nicht bestraft worden, und lauter solche Sachen war'n das halt.“

(damals ca. 8 Jahre alt)

Jessi, 20: „Wenn wir jetz net g'spurt ham dann hat sie [die Pflegemutter; CP] uns immer mit ihrem älteren Sohn gedroht (.) dass er vorbei kommt und uns den Hintern versohlt. Wenn's ganz schlimm gekommen is dann hat auch sie mal selber Hand angelegt und hat eben uns eine g'schmiert oder an die Haare gezogen. Irgendwann hat es mir dann gelangt. Dann hab ich zur Mandy gesagt, wir fahren jetzt zum Jugendamt. [...] Da war ja direkt ein Bahnhof. Die Adresse haben wir gehabt, die hat uns damals die Frau vom Jugendamt dagelassen. [...] Haben wir uns in der Stadt mit denen getroffen. Da haben wir es denen dann erklärt, was da alles abläuft, und dann haben die gesagt, sie schauen, dass sie uns so schnell wie möglich rauskriegen.“ (damals ca. 10 Jahre alt)

Petri, C./Radix, K./Wolf, K. (2012, S. 54)



Welche Gestaltungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten sehen Sie?

DISKUSSION AUS UNTERSCHIEDLICHEN PERSPEKTIVEN

- Wahl des Ortes/ der Familie
- Gestaltung der Pflegefamilie als Ort mit Wohlfühlatmosphäre (Räume, Versorgung und Routinen)
- Unterstützung der Mitglieder der Pflegefamilie, damit sie zur Ressource für die jungen Menschen werden können
- Förderung des Kooperativen Miteinanders von Eltern und Pflegeeltern
- u.a.m.



Welche Konsequenzen folgern Sie?/ Welche Ideen gibt es?

- Fachliche Begleitung von Pflegeeltern und Eltern vs. Pflegeeltern sind auf sich allein gestellt → ideal: monatliche Begleitung
- Eltern sind allein → Scham und Trauer müssen begleitet werden – hier ist noch massiv Luft nach oben; /Angst vor Stigmatisierung, wenn proaktiv Hilfe in Pflegefamilien gesucht wird
- Beratung richtet sich sehr an die Erwachsenen – wie wir erreichen wir die Kinder? Wie können wir ihnen realistische Mitteilungsraume und Beschwerdemöglichkeiten eröffnen?
- Eltern und Pflegeeltern sitzen mit den Fachkräften zusammen: Foto in der Mitte hilft auf's Kind zu konzentrieren
- Multifamilientherapie ohne Fachkräfte, Effekt: ich bin nicht allein, miteinander Lösungen entwickeln; Ansatz www.bag-mft.de/ PiB Pflegekinder in Bremen: gemeinsame Aktionen
- Erweitertes Familienmodell als Ausrichtung

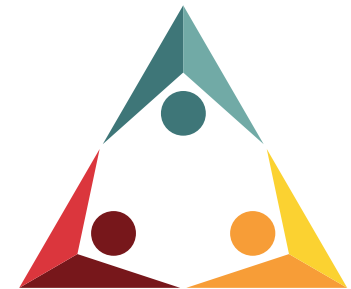




Photo by Gabby Orcutt on Unsplash

*Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!*

Corinna Petri
Wiss. Mitarbeiterin



PERSPEKTIVE

Institut für sozialpädagogische
Praxisforschung und -entwicklung